

## Krankenhaus Barmherzige Brüder, München

Aktuelle Mitarbeiterinformation

18. Jahrgang · November 2010



*Auch einige Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter des Krankenhauses Barmherzige Brüder München fuhren gemeinsam zum Festakt anlässlich des Jahrestages der Seligsprechung von Frater Eustachius Kugler am 29. September nach Neuburg an der Donau. Alle waren sich einig, dass es ein schöner und bereichernder Tag war. Mehr zu den Feierlichkeiten lesen Sie auf Seite 12 und 13 in der Misericordia.*

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

*jetzt ist es bald wieder so weit. Die „stade Zeit“ rückt näher. Jeder kennt diesen Begriff, nur manchmal frage ich mich, was bedeutet „stade Zeit“ heute überhaupt noch?*

*Die ersten Vorböten erleben wir ja bereits nach den großen Sommerferien. Die Discounter füllen Ihre Regale mit den ersten Lebkuchensortimenten auf. Als ich aber am letzten Wochenende mit meinen Kindern beim Lebensmitteleinkauf war, fiel mir auf, dass die Gänge der Supermärkte so eng geworden sind, dass man kaum mehr mit seinem Einkaufswagen hindurch kommt. Alles voll gestellt mit zusätzlichen Ständern und Kartons voller Süßigkeiten, haufenweise Lebkuchen, Plätzchen, Nikoläuse und Weihnachtsschokolade. Verführerisch bunt schreit einen dieser Anblick an und drängt sich entgegen. Bald ist der erste Advent und alles wird noch intensiver geschmückt und verziert, so dass man dem herannahenden Ereignis Weihnachten gar nicht entkommt. Anstatt dass man sich auf eine ruhigere und besinnlichere Zeit einstellen kann, wird man durch die viele Reklame und das hektische Treiben auf den Straßen und in den Einkaufsläden unruhig, denn man könnte ja selbst etwas verpassen oder nicht die richtigen Geschenke finden.*

*Doch da gibt es noch etwas, auf das ich mich in dieser Zeit auf jeden Fall auch einlassen möchte: versuchen, einen*

*Gang zurück zu schalten, sich an die vergangenen Monate zurück zu besinnen und vielleicht Bilanz zu ziehen, was gut und was schlecht im vergangenen Jahr gelaufen ist. Sich Zeit zu nehmen, um die Veränderungen, die um einen herum tagtäglich geschehen, realisieren zu können und einmal innezuhalten, um wirklich Ruhe einkehren zu lassen. Dabei frage ich mich: wie ist meine Beziehung zu anderen Menschen? Was bedeutet Liebe für mich? Was heißt „Miteinander“? Und was bedeutet es mir, in eine Gemeinschaft eingebunden zu sein?*



*Ich wünsche mir für Sie, dass auch Sie in der herannahenden „staden Zeit“, und wenn es nur für wenige Augenblicke ist, die Ruhe und Gelassenheit finden, einmal von unserem hektischen Alltag abschalten und Ihre Gedanken schweifen lassen können.*

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr  
Michael Pflaum  
Verwaltungsdirektor

## Grüß Gott

unsere neuen MitarbeiterInnen

### im November

**Bendjehiche Abderrahim**, Mitarbeiter Hol- und Bringendienst

**Sarah-Leonor Baumjohann**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Geriatrische Reha

**Karol Czyz**, Physiotherapeut, Geriatrische Reha

**Veronika Heinrich**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station 1-1

**Eva Silke Herzog**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, OP Zentral

**Tatjana Kleen**, Leitung Patientenmanagement, Verwaltung

**Monika Pfitzner**, Mitarbeiterin Information, Verwaltung

**Theodora Tochoouglou**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, OP Zentral

**Dirk Weidner**, Kodierassistent, Medizincontrolling

### Hinweis:

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Vielen Dank. ck ■

### Impressum

romans' Nr. 11/2010  
Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder, Romanstraße 93, 80639 München  
Verantwortlich: Michael Pflaum, Verwaltungsdirektor  
Redaktion: Christine Klein, [christine.klein@barmherzige-muenchen.de](mailto:christine.klein@barmherzige-muenchen.de)  
Fotos: Christine Klein  
Titelbild: Christine Klein  
Druck: H. Marquardt, Regensburg  
Auflage: 700 Stück  
Redaktionsschluss Novemberausgabe 2010: 10. Dezember 2010  
KBB im Internet: [www.barmherzige-muenchen.de](http://www.barmherzige-muenchen.de)

## Herzlichen Glückwunsch

### im November

#### zum 10-jährigen Dienstjubiläum:

**Nurfeta Muminovic**, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Johannes-Hospiz

**Ruza Spionjak**, Mitarbeiterin Hauswirtschaft

#### zum 20-jährigen Dienstjubiläum:

**Jadranka Cavara**, Krankenschwester, Station 1-1

**Dijana Jelovic**, Krankenschwester, Station G-1

**Quang-Minh Nguyen**, Krankenpflegehelferin, Intensivstation

**Lidija Papkovic**, Krankenschwester, Station 2-2

**Irena Stanicic**, Krankenschwester, Station 2-2

#### zum 25-jährigen Dienstjubiläum:

**Dr. Rainer Mauerer**, Oberarzt, Innere Medizin

## Wir verabschieden

**Wiebke Meisen**, KS, Intensivstation

**Katherina Mitrovska**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station 1-3

**Anke Noldes**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Anästhesie Pflege

**Katharina Schmid**, Pflegehelferin, Station E-3

**Petra Stahmann**, Arzthelferin, Orthopädie

**Lisa Teubert**, KPS, Station 2-1

Eine schöne Tradition im Krankenhaus Barmherzige Brüder ist es, jedes Jahr die Mitarbeiter mit 10, 20, 25, 30, 40 und gar mehr Dienstjahren bei einer Feier zusammen zu ehren. Provinzial Frater Emerich Steiger, Pflegedirektorin Siglinde Haunfelder und Verwaltungsdirektor Michael Pflaum bedankten sich bei allen Jubilaren für Ihre Verbundenheit mit und ihre Mitarbeit für die Klinik. Milanka Ritan (im Bild mit Frater Provinzial und Michael Pflaum), mit 40 Jahren Zugehörigkeit zum Krankenhaus dienstälteste der in diesem Jahr gewürdigten Mitarbeiter, wurde, genau wie ihre Kollegen mit 10-, 20-, und 30-jährigen Jubiläen geehrt und beschenkt. Bei einem Abendessen, zu dem die Krankenhausleitung die Jubilare wie jedes Jahr einlud, wurde anschließend gemeinsam gefeiert. ■



Kochen Sie mit

## Gourmetkoch Hermann Pflaum

ein Weihnachtsmenü

**07. Dezember 2010**

von 17 – 21 Uhr

**ZEP Zentrum für  
Ernährungsmedizin und  
Prävention**

**Notburgastr. 10, II. Stock  
80639 München**



Das folgende Menü wird von Ihnen gekocht:

**Carpaccio vom frischen Zander**

auf Kräutersalat

\*\*\*

**Gebackene Aubergine**

mit Zwiebelsalat

und Chiliäpfel

\*\*\*

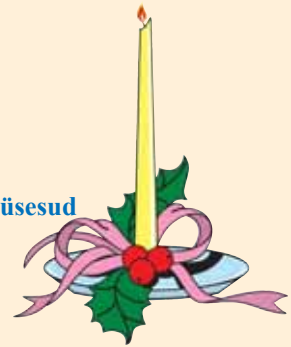
**Freilandhuhn in Riesling-Gemüsesud**

mit Sellerietascherln

\*\*\*

**Warmer Quarkkuchen**

mit Dialog von Früchten



Das ZEP konnte Gourmetkoch Hermann Pflaum für einen weiteren Kochkurs gewinnen. Passend zur Vorweihnachtszeit, bereiten die Teilnehmer unter seiner fachlichen Anleitung ein 4-Gänge-Menü zu, das natürlich in gemeinsamer, geselliger Runde verspeist wird. Natürlich verrät Hermann Pflaum auch in diesem Kurs wieder viele praktische Tricks aus der Profiküche für eine gesunde, abwechslungsreiche und dabei leckere Ernährung.



Hermann Pflaum ist Mitbegründer der Nouvelle Cuisine und hat alle Auszeichnungen in der Gastro-Szene erreicht. Er hat vier Kochbücher geschrieben und sowohl den Kaiser von Japan als auch Größen aus Politik, Sport und Kunst bekocht. Außerdem war er Lehrer in der Hotelfachschule in Pegnitz und ist Mitbegründer des Culinarien Institut of Germany. Der Sternekoch hat oft im Fernsehen gekocht und gehört zu den 9 besten Köchen Deutschlands!

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf maximal 12 Personen, bei mehreren Anmeldungen entscheidet das Los. Unkostenbeitrag 59 € (inklusive Lebensmittel und Getränke)**

**Anmeldung unbedingt erforderlich:**

im ZEP unter 089 1797-2029 oder

[zep@barmherzige-muenchen.de](mailto:zep@barmherzige-muenchen.de)

*Im Mai zog die Praxis für spezielle Schmerztherapie von Dr. Stefan Kammermayer von seinen bisherigen Räumlichkeiten im Krankenhaus Barmherzige Brüder in das im Januar 2010 fertig gestellte Ärztehaus direkt an der Klinik. Die modernen, hellen und freundlichen Räume im Ärztehaus wurden am 9. Juni feierlich von Prior Pater Johannes eingeweiht, unter dem Beisein von über 100 Gästen, davon viele Mitarbeiter des Krankenhauses. Für uns ist der Umzug der Praxis ein willkommener Anlass, die Praxis für spezielle Schmerztherapie von Dr. Kammermayer erneut in der romans vorzustellen.* ck

## Spezielle Schmerztherapie - was ist das eigentlich?

**10 Millionen Menschen in Deutschland leiden an chronischen Schmerzen laut Schätzungen des Bundesgesundheitsministeriums. Bis zu 20 % der Schmerzpatienten benötigen eine umfassende Behandlung, die alle biologischen (körperlichen), psychischen und sozialen Faktoren der Schmerzen einschließt (= multimodales Modell). Immer noch gibt es in Deutschland – auch im Vergleich zu anderen Ländern – viel zu wenig Einrichtungen und Ärzte, die spezielle Schmerztherapie anbieten können.**

**Im Folgenden werden Einblicke gewährt in die Schwerpunktpraxis für spezielle Schmerztherapie Dr. Kammermayer und Therapieansätze sowie Behandlungskonzepte bei chronischen Schmerzen beschrieben.**

„Schmerz lass nach“, so könnte das tägliche Motto des Teams von Dr. Kammermayer lauten. Seit 2003 leitet der Anästhesist die Praxis für spezielle Schmerztherapie am Krankenhaus Barmherzige Brüder, in der insgesamt fünf Mitarbeiter aktiv gegen Schmerzen tätig sind. Pro Jahr werden 1.400

Schmerzpatienten, die aus dem gesamten Münchner Raum kommen, von der Praxis versorgt. Zum einen gibt es Akutfälle wie schwere Schmerzen nach Gürtelrose, oder starke Rückenschmerzen bei Bandscheibenvorfall, die auf die Schmerzbehandlungen der niedergelassenen Ärzte oder Kliniken nicht angesprochen haben.

Zum anderen gibt es die chronischen Patienten, bei denen der Schmerz zur „Schmerzkrankheit“ geworden ist und keine Warnfunktion mehr hat, sondern die Lebensqualität massiv einschränkt.

Beispiele dafür sind Schmerzen nach mehrfachen Rückenoperationen („failed-back-surgery“ Syndrom) oder Nervendauerschmerzen z.B. bei Trigeminusneuralgien oder bei Brennschmerzen durch Polyneuropathie. Die Behandlung erfolgt dabei nur auf Überweisung durch den Hausarzt oder den Facharzt. Viele dieser Schmerzpatienten werden dann langfristig betreut und kommen regelmäßig wieder. Sie sind sozusagen in einer „Hausarzt-Schmerzpraxis“, wo sie immer wieder

*Fortsetzung nächste Seite*

eine Anlaufstation haben und viele Jahre betreut werden.

Die Schwerpunktpraxis ist räumlich eingegliedert in das Gebäude des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder München. Es besteht eine - in die Zukunft der medizinischen Versorgungsstrukturen weisende - Kooperation mit den verschiedenen Klinikeinrichtungen wie auch mit einer Medizintechnikfirma und einer Apotheke. Die Praxis ist dabei konsiliarisch eingebunden in die Versorgung von stationären Patienten mit akuten oder chronischen Schmerzen. In einer interdisziplinären Schmerzkonferenz werden Schmerzpatienten vor einem Gremium von Klinikärzten und niedergelassenen Ärzten und Therapeuten vorgestellt, um eine Schmerzdiagnose zu stellen und geeignete Therapien zu besprechen und gemeinsam zu beschließen.

Was ist eigentlich spezielle Schmerztherapie? Im Kern handelt es sich um eine ganzheitliche Behandlung der Schmerzen unter Berücksichtigung aller Faktoren, also nicht nur körperliche, sondern auch psychisch und sozialer Ursachen bzw. Folgen. Wichtig ist eine enge Zusammenarbeit vor allem mit Physiotherapeuten und Psychotherapeuten. Diese so genannte multimodale Therapie nach dem „bio-psycho-sozialen Modell“ erfordert eine genau definierte, mehrjährige Zusatzausbildung eines Facharztes und stellt eine offizielle Zusatzbezeichnung der Ärztekammer dar. Von den deutschen Schmerzgesellschaften kann noch der wissenschaftliche Titel „Algesiologe“ verliehen werden.

Erst wer die Prüfung vor der Ärztekammer absolviert hat, erhält die Berechtigung der Kassenärztlichen Vereinigung, als Schmerztherapeut tätig zu werden und spezielle Ziffern aus dem EBM (dem Kassenkatalog) abzurechnen. Die ständigen sinkenden Regelleistungsvolumina = RLV (pro Quartal 51,15 für alle ärztlichen Leistungen) und Medikamentenbudgets für Schmerztherapeuten (für Anästhesisten 12,60 €/Quartal), die eigentlich nur die Verordnung einer kleinen Medikamentenpackung (N1) im Quartal zulassen, sind die eine Realität, die der Kassenmedizin.

Die andere Realität ist die der Schmerzpatienten, mit einem langen Leidensweg von einem Arzt zum anderen, vielen - oft invasiven und einseitigen - Therapie-

versuchen („Mono“-Therapien), vielen Operationen und Enttäuschungen. Oft resultieren depressive Zustände, Schonverhalten, sozialer Abstieg durch Arbeitslosigkeit. Man kann sich vorstellen, dass diese Patienten nicht in 10 Minuten mit einem Rezept abgespeist werden können, was aber oft passiert. Wichtige Voraussetzungen sind eine ausführliche Anamnese und Sichtung aller Unterlagen (oft ein ganzer Ordner voll), ausführliche Gespräche und eine Therapie nach Plan, die verschiedene Methoden kombiniert.

Die Zuweisung der Schmerzpatienten erfolgt durch den jeweiligen Hausarzt oder durch Fachärzte. Schmerzdiagnostik und Schmerzanalyse erfolgen mit einem ausführlichen Schmerzfragebogen der DGSS (Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes) und durch die Anamnese sowie eine genaue körperliche Untersuchung. Dazu dient der Aufnahmetermin von einer Stunde. Danach wird für den Patienten ein Therapiekonzept zusammengestellt, das individuell für ihn passend ist.

Das Therapiespektrum der Praxis umfasst folgende Verfahren:

- Spezielle medikamentöse (Kombinations-) Analgesie inklusive Phytotherapie
- Spezielle Opioidtherapie inklusive Opioidrotation
- Therapeutische Lokalanästhesie und Neuraltherapie (zur vegetativen Regulation)
- Behandlung von Muskeltriggerpunkten mit Injektionen, Kältetherapie und Detonisierungen
- Stoßwellenbehandlungen von Triggerpunkten und myofaszialer Schmerzen
- Spezielle Therapie der CMD (Cranio-mandibuläre Dysfunktion) in Kooperation mit dem Zahnarzt
- Hochdosierte Procain-Basen-Infusionstherapie (Dauer: 1-2 Stunden, Monitoring mit Pulsoxymetrie, EKG und Blutdruckmessungen)
- Sympathikusblockaden der vegetativen Ganglien und des Wirbelsäulengrenzstranges
- Invasive Methoden: periphere und rückenmarksnahen Nervenblockaden einschließlich Katheterverfahren mit externer Medikamentenpumpe
- Ambulante Befüllung und Kontrollen von intrathekalen (direkt am Rückenmark wirkende) Medikamentenpum-



pen (spezielle Autorisierung)

- Elektrostimulation (TENS = transkutane elektrische Nervenstimulation)
- Psychosomatische Therapie: Gesprächstherapie, Schmerzbewältigung, Psychoedukation

Gruppentherapie zur Schmerzbewältigung: Muskelentspannung nach Jacobson, Biofeedback (eine Stunde, 4 Termine im wöchentlichen Abstand) Bewegungstraining und Ausdauertherapie in ärztlich geführter Nordic-Walking-Gruppe (eine Stunde, 5 Termine im wöchentlichen Abstand)

Physiotherapie und Osteopathie durch erfahrene Therapeutin (in den Räumen der Praxis)

Betont werden soll, dass alle speziellen Therapieverfahren ambulant angeboten werden und somit Schmerzpatienten langfristig eine Anlaufstelle haben.

Zum Repertoire der Praxis gehören auch anästhesiologische Verfahren wie Schmerzkatheter zur kontinuierlichen Nervenblockade, beispielsweise von Nervenplexen wie dem Oberschenkelplexus oder der Spinalnerven im Wirbelkanal. Dazu wird der Schmerzkatheter in der Praxis gelegt, und die Schmerzbetäubung dann mittels tragbarer Medikamentenpumpen fortgeführt, die dem Patienten mit nach Hause gegeben werden.

**Dr. med. Stefan Kammermayer**  
Facharzt für Anästhesiologie/  
Algesiologe DGSS

Vorstand des Berufsverbandes der bayrischen Schmerztherapeuten INSTIB

Praxis für spezielle Schmerztherapie  
am Krankenhaus Barmherzige Brüder  
München

Romanstr. 93, 80639 München

Tel. 089 13013720

[www.schmerzpraxis-muenchen.info](http://www.schmerzpraxis-muenchen.info) ■

# Forschungsprojekt „Palliativstation“

**Wie kann man Erfahrungen auf einer Palliativstation in ethisch vertretbarer Weise der Forschung zugänglich machen? Dieser Herausforderung stellten sich 20 Studierende des konsekutiven Masterstudiengangs „Soziale Arbeit“ an der Katholischen Stiftungshochschule München (KSFH) in einem Forschungsprojekt.**

Von April bis Oktober 2010 führten die Studierenden eine empirische Sozialforschungsstudie auf der Palliativstation St. Johannes von Gott im Krankenhaus Barmherzige Brüder München durch. Am 14. Oktober präsentierten sie ihre Ergebnisse unter anderem vor Dr. Thomas Binsack, dem Chefarzt der Palliativstation, sowie vor der Pflegedienstleitung, Ulrike Münz. Dr. Thomas Binsack, der kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, lobte das Engagement der Forschungsgruppe: „Die Studierenden haben eine bereichernde und wertvolle Arbeit geleistet. Wir sind sehr dankbar für die Ergebnisse und können uns eine weitere Zusammenarbeit mit der Katholischen Stiftungshochschule – zum Beispiel auch in Form einer Masterarbeit – gut vorstellen.“

Die Kooperation mit der Palliativstation war durch den KSFH-Studenten und Ordensangehörigen der Barmherzigen Brüder, Frater Matthaeus Florian Lange, zustande gekommen. „Von meinem Zimmer aus habe ich immer einen Blick auf die Palliativstation – als Student der Sozialen Arbeit stellte ich mir also die Frage, wie man Praxis, Forschung und Theorie miteinander verbinden kann“, erklärt Frater Matthaeus. Die Hochschule und die Palliativstation St. Johannes von Gott begrüßten seine Idee und legten die Rahmenbedingungen für das Forschungsprojekt fest. Ziel sollte sein, Synergieeffekte für die Praxis sowie Impulse für die Mitarbeitenden und für die strategische Planung der Institution zu Gunsten der Patienten zu schaffen. Fachlich betreuten das Projekt Prof. Dr. Dorit Sing und Dipl.-Soz. Petra Tratberger-Zenker.

Eine Studierenden-Gruppe befasste sich mit der qualitativen Forschung, in dem die Psychohygiene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus stand. Die Studierenden befragten sieben Vertreter unterschiedlicher Profession – Ärzteschaft, Pflegende, Soziale Arbeit, Ehrenamt – nach ihrer beruflichen Biografie: Was hat Sie hierher geführt? Wie hat Sie die Arbeit geprägt bzw. verändert? Wie leben Sie seither?



*Dr. Thomas Binsack überreicht den Studenten der KSFH als Anerkennung der Palliativstation St. Johannes von Gott Urkunden, die ihre Teilnahme an dem Forschungsprojekt bestätigen*

Nahezu alle befragten Mitarbeiter berichteten von einer bewussteren und intensiveren Lebensweise seit Ihrer Tätigkeit auf der Palliativstation. Materielle Güter verlieren an Bedeutung, stattdessen stellten sie einen Zuwachs an Empathie, Selbstsicherheit und der Fähigkeit zu offener und direkter Kommunikation fest.

Eine zweite Gruppe sichtete in einem quantitativen Forschungsprozess anonymisierte Patientendaten. Inhalte der Fragestellungen waren in diesem Zusammenhang das Einzugsgebiet der Patienten, die Verweildauer und Diagnose, die Sterblichkeitsrate, das Geschlecht der Patienten sowie das Alter.

Im Untersuchungszeitraum wiesen Frauen (erwartungsgemäß) grundsätzlich einen höheren Anteil sowie ein geringeres Durchschnittsalter auf als Männer. Im letzten Jahr sank allerdings erstmals der Frauenanteil bei den Patienten um fast 5 %, was unter Umständen auf die vermehrte berufliche Belastung von Frauen und auch ein gewandeltes Rollenbild zurückzuführen sein könnte, welches die Pflege und Sorge um die Familienmitglieder nicht mehr in bisherigem Maß den Ehefrauen zuschreibt. Damit einhergehend könnte dem Ergebnis auch eine gestiegene Akzeptanz professioneller Pflegeeinrichtungen zugrunde liegen.

Die Studierenden sahen in ihrer Arbeit und dem Thema Palliativpflege durchaus einen Mehrwert für ihr Leben und ihren späteren Beruf. So sagte eine Studentin: „Es ist wichtig, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen, denn der Tod gehört zum Leben. Im Gespräch mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen konnten wir erfahren, wie man professionell mit diesem Thema umgeht. Wir haben gelernt, dass es auf einer Palliativstation nicht um den Tod, sondern um das Leben geht.“

Lisa Zeidler, Pressevertretung KSFH, [www.ksfh.de/](http://www.ksfh.de/)



*Auch Dr. Thomas Binsack bekam, vertretend für die an der Studie teilnehmenden Mitarbeiter der Palliativstation, eine Urkunde und Präsente von Petra Tratberger-Zenker als Dankeschön für die Mitwirkung an dem Forschungsprojekt*

## Reihe Konfliktmanagement

# Warum gelingt unsere Kommunikation manchmal nicht?

Kommunikation ist die Grundvoraussetzung für das Funktionieren eines jeden sozialen Systems. Treten Kommunikationsstörungen und Missverständnisse auf, wird anhand der Folgen schnell deutlich, wie wichtig eine erfolgreiche Kommunikation ist.

Wie in der letzten Ausgabe der romans' angekündigt, stelle ich Ihnen in unserer Reihe Konfliktmanagement dieses Mal zwei Kommunikationsmodelle vor, die bei der Bewältigung von Kommunikationsproblemen helfen können.

### Interaktionsdreieck

Ein Modell ist das Interaktionsdreieck von Hilde Dore Abermeth (1982), welches hilfreich ist, um Konflikte zu vermeiden.

Damit eine Interaktion gut funktioniert, müssen immer drei Dinge stimmen:

1. die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern (GP),
2. die äußeren Gegebenheiten und
3. beide GP müssen sich für das Thema interessieren.

Diese drei Komponenten ergeben das Interaktionsdreieck. Es ist immer dann unsichtbar vorhanden, wenn zwei oder mehr Menschen miteinander in Kontakt treten.

Wenn einer sich über den anderen ärgert, dann stimmt die *Beziehung der GP* nicht und man braucht das Gespräch eigentlich gar nicht erst beginnen, da diese für den Erfolg eines Gesprächs unerlässlich ist. Wenn ein Arzt einem Patienten zwischen Tür und Angel mitteilt, dass sein Befund positiv ist, stimmt die *äußere Gegebenheit* nicht. Wenn ein Angehöriger sich über eine Kollegin beschweren will, sie aber mit ihm über die Pflege seiner Frau sprechen möchten, haben beide zwei unterschiedliche Anliegen und so stimmt das *Thema* nicht.

Mit Hilfe des Interaktionsdreieckes kann man sehr schnell den Erfolg oder Misserfolg eines Gespräches überprüfen bzw. sich schon im Vorfeld überlegen, ob jetzt ein Gespräch überhaupt sinnvoll und erfolgversprechend ist.

### Kommunikationskette

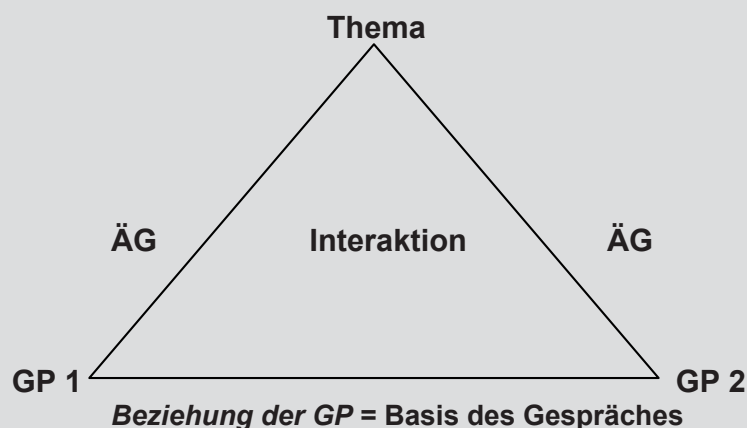
Da wir nicht nur verbal kommunizieren, sondern ein Großteil unserer Interaktionen nonverbal ablaufen, möchte ich ein weiteres hilfreiches Modell vorstellen und zwar die Kommunikationskette nach Jörg Eikmann (1979).

Jörg Eikmann beschreibt, dass man die Kommunikation mit einer Kette vergleichen kann, die aus vier verschiedenen Gliedern besteht:

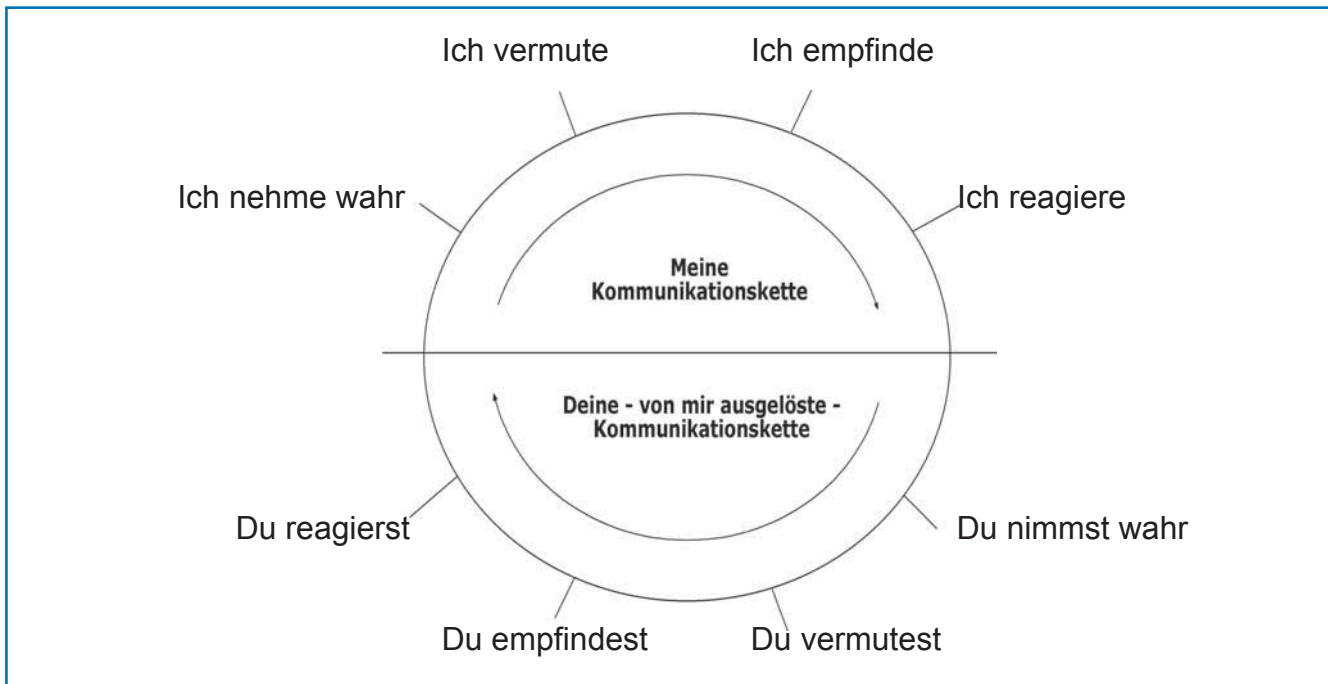
- ich nehme wahr
- ich vermute
- ich empfinde
- ich reagiere

Die Kette des Senders löst die Kette des Empfängers aus. Abhängig von der Vermutung läuft die Kette positiv oder negativ ab.

Beispiel 1: Es begegnen sich zwei Mitarbeiter auf dem Flur und der eine (B) von Ihnen erwidert nicht den Gruß (nonverbale Botschaft) des anderen (A). Nun hängt es von der Güte der Beziehung ab, wie die Kette sich entwickelt. Haben die beiden eher eine gespannte oder gar schlechte Beziehung, vermutet



GP = Gesprächspartner  
 ÄG = Äußere Gegebenheiten



A vielleicht: So ein arroganter Mensch, der meint wohl, er habe es nicht nötig mich zu grüssen. Diese Vermutung löst bei ihm Ärger aus und er reagiert, indem er den anderen auch nicht grüßt, wenn er ihn später am Fotokopierer trifft. Dieses Nichtgrüssen nimmt jetzt B wahr, vermutet vielleicht: das Verhalten von manchen Kollegen wird immer unverschämter. Er ärgert sich und reagiert, indem er A im rüden Ton auffordert mit seinen Unterlagen nicht soviel Platz einzunehmen. Jetzt fühlt sich A in seiner Vermutung bestätigt, dass dieser Kollege ihn sehr gering schätzt und deshalb meint, sich so arrogant verhalten zu können. So wird ein negativer Kreislauf in Gang gesetzt.

Nehmen wir an, die beiden hätten eine gute Beziehung, so könnte A beim ersten Grüßen eine ganz andere Vermutung haben: Der arme Kerl ist so überarbeitet, dass er mich noch nicht einmal wahrnimmt. Sein Gefühl ist dann vielleicht Mitleid und er reagiert, indem er ihn ganz betont grüßt und nachfragt, ob er sehr viel Arbeit habe und er vielleicht Unterstützung gebrauchen könne. Diese Anteilnahme nimmt der andere wahr, er freut sich und reagiert, indem er sich für die Nachfrage bedankt. Hier wird ganz deutlich, wie wichtig gute Beziehungen im Team sind, damit nicht Negativspiralen im zwischenmenschlichen Bereich entstehen können.

Beispiel 2: Eine Schülerin hat ein Problem, dass sie mit ihrer Leitung besprechen möchte. Als sie im Stützpunkt auf die Leitung zugeht, bemerkt sie, dass diese gähnt. Gähnen ist ein nonverbale Botschaft und kann vieles bedeuten: Müdigkeit, Sauerstoffmangel, Desinteresse etc. Je nachdem, was die Schülerin vermutet, wird die Kette wieder unterschiedlich ablaufen.

Nimmt sie bei der Leitung Desinteresse an, wird sie sich wahrscheinlich mit einer fadenscheinigen Ausrede wieder zurückziehen. Die Leitung ihrerseits wird jetzt vielleicht vermuten, die Schülerin hat hier jemand anderen erwartet, mit dem sie eher reden würde. Das könnte die Leitung kränken und ihre Reaktion könnte sein, dass sie die Schülerin fragt, wieso diese heute Morgen zu spät zum Dienst erschienen ist. Die Schülerin ihrerseits fühlt sich jetzt vielleicht in ihrer Annahme bestätigt, dass diese Leitung sie nicht schätzt und ist froh, ihr Thema nicht angesprochen zu haben.

Der Umgang mit der Kommunikationskette wird dadurch erschwert, dass diese sehr schnell abläuft und die beiden mittleren Gliedern auch häufig unbewusst bleiben. Trotzdem könnte jeder den Kreislauf der Kette unterbrechen: GP1 könnte nachfragen und GP2 könnte die nonverbale Botschaft erklären, wenn sie sich dieser bewusst ist. Leider läuft ge-

rade die Körpersprache meist unbewusst ab, hat aber auf den Gegenüber einen großen Einfluss.

Deshalb ist derjenige, der die Körpersprache kennt und beherrscht, bei jedem Gespräch eindeutig im Vorteil. Möglicherweise ist Ihnen das ja schon alles vertraut, aber vielleicht hatten Sie beim Lesen auch das ein oder andere Aha-Erlebnis, warum bestimmte Ihrer Gespräche schief gelaufen sind.

Anhand dieser kurzen Vorstellung zweier Kommunikationsmodelle wird Ihnen vielleicht auch bewusst – genau wie bei den theoretischen Ansätzen, die in der letzten romans' erläutert wurden – warum einige Gespräche gelingen und andere dagegen nicht. Wie schon erwähnt, werden in dem Seminar „Konflikte erfolgreich meistern – geht das?“ verschiedene Modelle und Theorien anhand von konkreten Beispielen vertieft und praktische Lösungsvorschläge erarbeitet.

Dr. Felicitas McCarthy ■

Mehr Informationen zu Dr. Felicitas McCarthy und ihrer Tätigkeit finden sie unter [www.mccarthy.de](http://www.mccarthy.de)

# Terminkalender

## Allgemeines und Freizeitangebot für alle Berufsgruppen

jeden Mittwoch	17:30 – 18:30	<b>Hallenfußball.</b> Ort: <b>Sportzentrum Moosach</b> , Georg-Kainz-Straße. Für <i>alle spielfreudigen Mitarbeiter im Haus</i> . Interessenten melden sich bitte bei Esti Besrath (DW -2701) oder Helmut Schneider (DW -2609).
jeden Donnerstag	16:30 – 17:30	<b>Rückenschule/Wirbelsäulengymnastik</b> , Ort: Appartementhaus Notburgstraße 14, Gemeinschaftsraum Kellergeschoss -„Neulinge“ jederzeit willkommen!

## Pflegedienst

15.11.	14:15 – 16:15	<b>Umgang mit Thoraxdrainagen/Pulsoximetrie.</b> Referenten: Herr Gratzl/Herr Schleicher, Fa: Covidien. Ort: Konferenzraum 1. <i>Teilnehmerzahl max. 30, Anmeldung über Clinic Planner</i>
16.11.	14:15 – 16:00	<b>Händehygiene.</b> Referenten: Alfons Klinger, Fachpfleger für Krankenhaushygiene. Zielgruppe: Pflege- und Hauswirtschaftspersonal, Ärzte. Fa: Covidien. Ort: Konferenzraum 1. <i>Anmeldung über Clinic Planner</i>
17.11.	14:15 – 16:15	<b>Arzneimittel-Applikationen.</b> Referentin: Gertraud Bollwein, Apothekerin. Ort: Konferenzraum 1. <i>Teilnehmerzahl 30, Anmeldung über Clinic Planner</i>
18.11.	09:00 – 16:00	<b>Stations-/Abteilungsleitungsbesprechung</b> , Siglinde Haunfelder PD. Ort: Konferenzraum 4. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
22.11.	14:15 – 15:30	<b>Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support)</b> Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
23.11. und 24.11.	08:30 – 16:00	<b>Konflikttraining für medizinisches Pflegepersonal (Deeskalationstraining).</b> Referent: Andreas Riederer, FKP Intensiv & Anästhesie, Kursleiter Selbstverteidigung. Ort: Konferenzraum 1. <i>Zielgruppe: Pflegepersonal vorwiegend Notaufnahme / Aufnahmestation Intensiv, Teilnehmer jeweils 16, schriftliche Anmeldung bei Felicitas Montag</i>
24.11.	14:15 – 15:15	<b>Praxisanleitertreffen.</b> Ursula Henrichs / Felicitas Montag PDL, Ort: Konferenzraum 4. <i>Teilnehmer bekannt</i>
30.11.	14:15 – 15:15	<b>Probiotika – was steckt dahinter?</b> Referentin: Monika Bischoff, Dipl. Ökotrophologin. Ort: Konferenzraum 1. <i>Teilnehmerzahl max. 30, Anmeldung über Clinic Planner</i>
06.12.	14:15 – 15:30	<b>Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support)</b> Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
13.12.	14:15 – 15:30	<b>Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support)</b> Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
14.12.	15:00 – 18:00	<b>Megacode Training</b> , Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: Ltd. Arzt Dr. Franz Brettner. Ort: Konferenzraum 4. <i>Nur für Funktionsabteilungen/Ärzte, Max. Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
16.12.	09:00 – 16:00	<b>Stations-/Abteilungsleitungsbesprechung</b> , Siglinde Haunfelder PD. Ort: Konferenzraum 4. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>

Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.

## Ärztliches (zur interdisziplinären Teilnahme)

10. bis 13.11.		<b>Nymphenburger Ultraschall-Kurs.</b> Referenten: u.a. Prof. Dr. Johannes Wechsler, Dr. Willibold Schiffelholz, Dr. Gert Bischoff. Ort: Konferenzspange, Räume: siehe Beschilderung. Das gesamte Programm, Kursgebühr, Einzelheiten und Anmeldemodalitäten können eingesehen werden unter: <a href="http://www.barmherzige-muenchen.de">www.barmherzige-muenchen.de</a> bei Termine / Veranstaltungen. Informationen auch unter 089 1797-2401, Sekretariat Prof. Wechsler.
17.11.	14:00	<b>ERCP bei Patienten mit operativ veränderter Anatomie des GI-Traktes.</b> Referentin: Dr. Viola Schumm. Ort: Konferenzraum 2.
24.11.	14:00	<b>Immunologische Diagnostik in der Gastroenterologie.</b> Referent: Dr. Christoph Dunau. Ort: Konferenzraum 2.
01.12.	14:00	<b>Diagnostik und Therapie bei akut dekompensierter Herzinsuffizienz und kardiogenem Schock.</b> Referentin: Dr. Daniela Ascher. Ort: Konferenzraum 2
08.12.	14:00	<b>Arzneimitteltherapie bei Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz.</b> Referentin: Dr. Claudia Roth. Ort: Konferenzraum 2
15.12.	14:00	<b>Grundlagen für die Behandlung von Notfällen im Kindesalter.</b> Referentin: Dr. Stefanie Pfundmair. Ort: Konferenzraum 2
22.12.	14:00	<b>Missed Colonic Adenomas in Routine Primary Care Endoscopy.</b> Referent: Dr. Philipp Ruile. Ort: Konferenzraum 2
17.11., 24.11., 01.12., 08.12., 15.12., 22.12.	16:00	<b>Tumorkonferenzen des Darmzentrums.</b> Ort: Konferenzraum 2. <i>Für Ärzte.</i>

**Vortragsreihe im Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP), Teilnahme kostenlos, für alle Interessierten! sowie Kochkurse, bei beidem Anmeldung erwünscht unter 089 1797-2029 Ort: ZEP am Krankenhaus Barmherzige Brüder, Notburgastr. 10, II. Stock.**

18.11.	15:00 – 16:00	<b>Ernährung zur Prävention von Herzinfarkt.</b> Referentin: Dr. Heike Hagen
25.11.	15:00 – 16:00	<b>Ernährungsoptimierung für Tumorpatienten.</b> Referentin: Angela Schmollgruber, DA
02.12.	15:00 – 16:00	<b>Diabetes mellitus. Sind Diäten überflüssig?</b> Referentin: Birgit Hann, DA
09.12.	15:00 – 16:00	<b>Übergewicht und Adipositas. Erfolgreich abnehmen.</b> Referentin: Satu Wennström, DA
16.12.	15:00 – 16:00	<b>Ernährung bei entzündlichen Darmerkrankungen (Morbus Crohn, Colitis Ulcerosa).</b> Referentin: Dipl.oec.troph Monika Bischoff
07.12.	17:00 – 21:00	<b>Kochkurs mit Gourmetkoch Herrmann Pflaum! Weihnachtsmenü!</b> Maximal 12 Teilnehmer, <b>nur mit Anmeldung im ZEP</b> unter Tel. 089 1797-2029 oder <a href="mailto:zep@barmherzige-muenchen.de">zep@barmherzige-muenchen.de</a> , <b>Unkostenbeitrag 59,00 Euro</b> (inkl. Lebensmittel und Getränke)

## Hinweis:

Diese Zusammenstellung ist nur eine Auswahl. Bitte informieren Sie sich auch über die zahlreichen zusätzlichen bereichsinternen Fortbildungen.